

Das Röhren der Hölzer

Däsch Camaro 5



Markus Däsch aus Aschaffenburg ist mit seinen 28 Jahren sicherlich einer der jüngeren Bassbauer der deutschen Szene. Aber er kann bereits auf eine solide Ausbildung und Erfahrung zurückgreifen, hat er doch schon mit Wolfgang Staab, dem Firmengründer und Erfinder der SKC Bogart Bässe, zusammengearbeitet. Seinen ersten Bass hat er im Jahre 2003 gebaut. Zum Testen haben wir einen Camaro Fünfsaiter erhalten. Dieser Bass ist bereits verkauft und wurde uns vom freundlichen Besitzer für unseren Test zur Verfügung gestellt.

Von Oliver Baumann

Unser Testbass hat die Seriennummer 001 und war der erste Camaro, den Markus Däsch gebaut hat. Der Bass erblickte bereits im Jahre 2007 das Licht der Welt. Nimmt man den Camaro aus dem mitgelieferten Gigbag, so fallen als erstes die atemberaubenden Hölzer auf, die Markus Däsch hier benutzt hat. Das Gewicht des Basses ist mit 4,7 kg absolut angenehm.

Atem raubend

Ein großes Lob an Markus Däsch, hat er mit dem Camaro doch ein eigenständiges Design an den Start gebracht, welches sich sicherlich im Designeinheitsbrei wohltuend absetzt. Der Camaro hat eine normale 86,4 cm Longscale-Mensur und verwendet die Bauart eines durchgehenden Halses. Der Hals ist fünfteilig und besteht aus wunderschön gemasertem Riegelahorn, gesperrt mit zwei Streifen Bubinga. Mit 24 Bündeln

ist das Griffbrett versehen und besteht aus Ebenholz – mit sehr außergewöhnlichen Griffbretteinlagen! Markus Däsch hat hier an jeder Griffbrettseite komplette Ahornflanken eingesetzt, welche an der vorderen Seite zusätzlich noch mit schwarzen Ebenholzpunkten als Griffbrettmarkierung versehen sind. Die Ahornmarkierungen sehen nicht nur optisch sehr gelungen aus, auf dunklen Bühnen ist die Orientierung bedeutend einfacher als nur mit kleinen Dots. Ein ungewöhnliches Material hat Markus für den Sattel verwandt: Fernambuk-Holz. Das verwendete Kopfplattendesign ist für einen Bass mutig, die Kopfplatte ist recht groß, aber im gesamten Zusammenspiel absolut passend und positiv zur perfekten Ausbalancierung des Basses beiträgend. Zur Kopfplattenfront: Ein zweiteiliger Aufleimer aus Ebenholz wurde hier verwendet und in der Kopfplattenmitte das Kernmaterial der Kopfplatte stehen gelassen – und ebendort, vertieft, der Zugang zur Halsstabverstellungsschraube eingesetzt. Dieser wird mit einem verschraubten Holzdeckel aus dem gleichen Halsmaterial verschlossen. Die Rückseite der Kopfplatte hat Markus mit einem Aufleimer aus Mahagoni versehen. Die verbauten Mechaniken sind die Leichtbauaggregate von Hipshot. Gekrönt wird die Kopfplattenvorderseite noch mit einem kleinen Messingschild mit eingraviertem Däsch-Firmenlogo.

Cooler Body

Beim Korpusdesign hat Markus Däsch wirklich gute Arbeit geleistet. Der zweiteilige Korpus besteht aus einem dicken Mahagonikern, versehen mit einer dicken, massiven, wunderschön gemaserten Curly-Maple-Decke. Aus einer hauchdünnen Schicht DD-Lack besteht das Finish des Basses, es wurde nass geschliffen und dann handpoliert. Das gesamte Finish ist perfekt und erinnert ein wenig an alte Violin Finishes. Sehr edel! Zur Übertragung der Saitenschwingungen verwendet Markus Däsch





zwei Bartolini Dual Coil Pickups, welche ziemlich nahe im Bridge-Bereich eingebaut sind. Unterstützt werden diese durch eine Noll 3-Band-Elektronik. Die komplette Bedienzentrale ist sehr elegant in einem Elektronikfach aus Ebenholz eingesetzt – von vorne! Neben einem weiteren kleinen Messingschild mit der Bezeichnung Camaro 001 findet man den Master Volume sowie das Tonabnehmer-Panpoti. Der Master Volume schaltet in gezogener Stellung in den Passivbetrieb um. In der unteren Reihe findet man von vorne den Treble Boost/Cut, den Mitten Boost/Cut sowie den Bass Boost/Cut. Die Inputbuchse ist in den Zargen eingesetzt. Als Brücke verwendete Markus eine schwarz eloxierte ABM-Brücke (übrigens: Die gesamte Hardware ist schwarz eloxiert). Genial und effektiv: Markus' Lösung des Saitenhalters! Hier hat er das Korpusende so ausgearbeitet, dass jede einzelne Saite am unteren Korpusende eingehängt werden kann. Außerdem hat er an der Unterseite zur Übertragungsverstärkung und als Support eine dicke Messingschiene eingearbeitet, damit die Saiten einerseits einen Druck auf das Holz direkt, andererseits aber zusätzlich noch mittels des Messinghalters auf das Holz ausüben. Zu erwähnen sind ferner noch die verbauten Dunlop-Straplocks sowie das rückseitige Schnellwechselbatteriefach für den 9V-Block zur Elektronikspeisung.

Heißer Sound

Das Handling des Camaro ist vorbildlich. Er hängt angenehm am Körper und ist in keinsten Weise kopflastig. Die verwendeten Straplocks garantieren einen sicheren Halt. Der Hals ist angenehm flach und ermüdungsfrei zu spielen. Trotz des Standard-Stringspacings von 19 mm an der Brücke ist die Breite des Halses auch für kurze Finger angenehm bespielbar geblieben. Bereits die trockene Ansprache des Camaro ist sehr offen und knurrig. Im verstärkten Betrieb kann dies nur unterstrichen werden. Der Grundsound des Basses ist sehr offen und drahtig. Das Knurren kann noch verstärkt werden, wenn man nur den hinteren Tonabnehmer in Betrieb nimmt. Wow, das gefällt! Insgesamt ist die Noll-Elektronik sehr effektiv, ohne brutal zu wirken. Selbst bei extremen Einstellungen der Höhen wirkt das Sound-Bild noch sehr ausgewogen und nicht nervig. Der Bass ist wirklich sehr erdig, ausgewogen und bodenständig und in jeder Musikrichtung zu Hause.

Fazit

Ist man auf der Suche nach einem neuen Bass und möchte gerne abseits vom bestehenden Anbieterdschungel etwas Individuelles in Augenschein nehmen, so sollte man sich die Bässe von Markus Däsch einmal anschauen und testen. Bei Däsch sind alle Wünsche umsetzbar und der Kunde ist nicht an feste Seriendesigns gebunden. Man erhält ein hochwertiges Instrument mit eigenem Design und fantastischem Sound.

DETAILS

Hersteller: Däsch Basses
Modell: Camaro 5
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: E-Bass, Solidbody, 5-String
Korpus: Mahagoni
Decke: Wölkchenahorn
Hals: Fünfteilig, Riegelahorn
 mit zwei Bubingastreifen
Halsprofil: flaches D
Halsbefestigung: durchgehend
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: Ahorn
Bünde: 24
Mensur: 86,4 cm
Halsbreite 1./12. Bund: 4,8/6,5 cm
Regler: Volumen, Pan, Höhen, Mitten, Bässe
Pickups: Bartolini Dual Coil
Elektronik: Noll 3-Band
Sattel: Fernambuk
Steg: ABM
Mechaniken: Hipshot
Gewicht: 4,7 kg
Preis: 3.800 Euro
Zubehör: Gigbag, Einstellschlüssel
Getestet mit: Ashdown Bentley Rig 575Watt
 Top, 4x10Cab, 1x15Cab, Boss ME-50B

www.daesch-basses.de

